

Zuverdienstbeschäftigung: Bremen holt auf

Fachtagung „Hauptsache Arbeit“ findet überregionalen Zuspruch / Integrationsfirma „Embrace“ als zweites Thema

VON ANNE GERLING

Industriehäfen. Wo bekommen behinderte Menschen „richtige“ – also sozialversicherungspflichtige – Arbeit her? Unter anderem mit dieser Frage haben sich am Montag, dem internationalen Tag der seelischen Gesundheit, rund 140 Besucher der Fachtagung „Hauptsache Arbeit“ im Lichthaus beschäftigt. Im Fokus standen dort einerseits das Konzept der Integrationsfirma und andererseits das Thema Zuverdienstbeschäftigung.

„Der Titel der Tagung ist natürlich eindeutig zweideutig formuliert“, so Michael Scheer, Geschäftsführer der gemeinnützigen Gesellschaft für integrative Beschäftigung (GiB), die in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für soziale Psychiatrie Landesverband Bremen zu der Tagung eingeladen hatte. „In einer Erwerbsgesellschaft, in der wir alle leben, ist Arbeit – und hier insbesondere die sozialversicherungspflichtige – für jedes Individuum das höchste Gut. Die Eintrittskarte zum Dabeisein. Wer einen Job hat, hat was, kann was und ist was. Er oder sie spielt mit. Arbeit ist die Drehscheibe für menschliche Verhaltensräume, bedeutet Status, Eingebundenheit, Perspektive, Sicherheit und Identität. Wer keine Arbeit hat, steht eher schlecht da. Und wer lange einen Job sucht oder suchen muss, verzweifelt nicht selten an dieser Aufgabe. Es ist längst nachgewiesen, dass Arbeitslosigkeit das Morbiditätsrisiko, die vorzeitige Sterblichkeit, den Suchtmittelgebrauch und die Inanspruchnahme gesundheitlicher Leistungen – inklusive Arzneimittelverordnungen – signifikant erhöht.“

Mehr Arbeit für weniger Menschen

Obwohl sie in vielen Fällen erwerbsfähig seien, weiß Scheer, sei es für Menschen mit Einschränkungen in der Regel um ein Vielfaches schwieriger als für andere, an das begehrte Gut Arbeit zu kommen. „Es gibt im Grunde immer mehr Arbeit für immer weniger Menschen. Selbst in konjunkturellen Hochzeiten ist der erste Arbeitsmarkt für behinderte Menschen ein nahezu unerreichbarer. Die aktuellen Zahlen der Bundesagentur für Arbeit aus dem Monat August zeigen eine deutliche Sprache: Selbst bei massiver Abnahme der allgemeinen Arbeitslosenquote steigt dennoch die Arbeitslosigkeit bei der Gruppe schwerbehinderter Menschen. So kommt nun die Zweideutigkeit des Tagungstitels in der weiteren Instanz zum Tragen.“

Die Welt gerade nicht in Gewinner und Verlierer teilen wollen die 25 Hotelbetriebe, die aktuell dem Verbund der Embrace-Hotels angehören. In dem 760 Zimmer starken Verbund werden momentan 474 Mitarbeiter beschäftigt; 238 von ihnen



Die Referenten bei der Tagung „Hauptsache Arbeit“ im Lichthaus (von links) Martin Bünk, Rolf Bennecke, Anton Senner, Heike Gronewold, Jörg Utschowski und Walter Stubben sowie Organisator Michael Scheer (rechts).
FOTO: ROLAND SCHEITZ

haben eine Behinderung. Martin Bünk, Präsident des Embrace-Verbands, beschrieb den Spagat zwischen den beiden Normsystemen „Wirtschaft“ und „Soziales“, den die integrativen Hotelbetriebe im Tagesgeschäft vollbringen müssen: „Wir sind ein Hotel – keine Einrichtung. Unsere Gäste kommen nicht in unsere Hotels, um dort behinderten Menschen bei der Arbeit zuzugucken, sondern um dort zum Beispiel eine Tagung abzuhalten. Der Service muss deshalb stimmen!“ Wie das funktioniert, ohne dass der Faktor „Menschlichkeit“ auf der Strecke bleibt? Indem jedem einzelnen Mitarbeiter Raum geboten wird, sich mit seinen Fähigkeiten einzubringen: „In der Spülküche herrscht nicht so ein extremer Zeitdruck“, erklärt Bünk, „und die Etage ist unsere Paradeabteilung: Dort gibt es immer gleiche Arbeit – allerdings stellt sie

auch hohe körperliche Anforderungen an die Beschäftigten.“ Eine kritische Stelle und damit wenig geeignet für Menschen mit Behinderung sei hingegen der Empfang. „Einem Gast, der dort zweimal nach seinem Namen gefragt wird, dem reicht es schon“, beschreibt Bünk.

Was ist aber mit denjenigen Menschen, die nicht regelmäßig drei Stunden täglich arbeiten können, damit die klassischen Bedingungen des ersten Arbeitsmarktes nicht erfüllen können und als nicht erwerbsfähig gelten? Referent Christian Gredig von der Fachberatung für Arbeits- und Firmenprojekte (FAF) stellte unterschiedliche Möglichkeiten der Zuverdienstbeschäftigung dar. „Im Gegensatz zur Integrationsfirma sind Formen der Zuverdienstbeschäftigung in Deutschland rechtlich nicht so sicher verankert und stehen – je nach Haus-

haltung – immer wieder auf der ‚Abschussliste‘. Mit der heutigen Tagung möchten wir uns für diese Beschäftigungsform stark machen“, erklärt dazu Michael Scheer. Für ihn stand nach der Veranstaltung fest: „Die Tagung hat überregionalen Zuspruch gefunden. Wir hatten Anmeldungen von Flensburg bis Kassel. Sowohl das Thema integrative Hotelbetriebe als auch das Thema Zuverdienstbeschäftigung ist nicht nur für Bremen, sondern auch für andere Kommunen hochrelevant.“ Und: „Wir haben in Bremen mit Zuverdienstbeschäftigung in den letzten zwei Jahren ganz schön aufgeholt: Es gibt drei Modellprojekte und ein verstetigtes Projekt.“ Eines der Modelle mit 19 Arbeitsplätzen im Café Brand im Stiftungsorfen Gröpelingen und im Waller Schuliosk ist Anfang 2011 bei der GiB gestartet und läuft bis Ende 2012.

Spende für den Schulverein

Gewinn der Schülerfirma kommt Bedürftigen in Liberia zugute

Utbremen (wk). Die seit einem Jahr existierende Schülerfirma CopyIV@SZut an der Europaschule Schulzentrum SII Utbremen kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Das Angebot, in jeder Pause als Kopierdienstleister zur Verfügung zu stehen, wird von den Schülerinnen und Schülern gut angenommen. Geschäftsführer Remmer Hülsiek stellte den Schülerinnen und Schülern, die sogleich Arbeitnehmer wie Gesellschafter der Firma sind, die Zahlen für das Geschäftsjahr 2010/2011 vor.

Laut Gesellschaftsvertrag können die Schülerinnen und Schüler des verantwortlichen Bildungsganges Wirtschaftsassistenten Fachrichtung Informationsverarbeitung selbst entscheiden, wie der Gewinn verwendet werden soll. Was liegt näher, als das Geld vor Ort zu belassen, das heißt,

dem Schulverein einen Betrag zu spenden, um bedürftige Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.

Es bestand aber auch das Bedürfnis, tief bewegt von der Buchvorstellung „Blutsbrüder“ von Autor Michael Jentzsch anlässlich des Antirassismus-Tages an der Schule, einen Teil des erwirtschafteten Unternehmensgewinnes nach Liberia zu spenden.

Wer sich einen Überblick über dieses und andere Projekte wie zum Beispiel „Klimawandel in Bremen“ sowie das umfangreiche Angebot an beruflichen Qualifizierungsmöglichkeiten der Schule im naturwissenschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Bereich verschaffen will (www.szut.de), der konnte dies natürlich auch beim Tag der Ausbildung am vergangenen Sonnabend tun.

Heft für Erzählfestival ist da

Auf 44 Seiten wird Neugier auf die „Feuerspuren 2011“ gestillt

Gröpelingen (wk). Am 5. November startet in Gröpelingen das diesjährige internationale und mehrsprachige Erzählfestival Feuerspuren. Die Veranstalter des Vereins Kultur Vor Ort und des Bürgerhauses Oslebshausen legen erneut ein prall gefülltes Programmheft vor. Das Heft dient als Navigationshilfe durch das Programm aus mehr als 100 Geschichten rund um das Thema Neugier. Das Heft präsentiert die Erzähler und Erzählerinnen, die 17 Orte entlang der Lindenhofstraße und die vielen Aktivitäten auf der Straße. Thomas Kleiner von der Gruppe für Gestaltung hat für das Heft eine Fotoserie geschaffen, die einen Blick auf das Geschehen auf der Lindenhofstraße lenkt. Das Heft steht im Internet unter <http://www.kultur-vor-ort.com> bereit, liegt demnächst an allen relevanten Ausla-

gestellen bereit und kann gegen Rückporto direkt bei Kultur Vor Ort bestellt werden.

Die Feuerspuren haben viele Partner: Die Volkshochschule West bot schon im Vorfeld Erzählkurse für Akteure an und ist mit einer eigenen internationalen Erzählstation präsent. Das Gröpelinger Marketing organisiert mit Unterstützung des Einzelhandels den verkaufsoffenen Sonntag: Aus Anlass der Feuerspuren sind die Geschäfte im Sander-Center und in der Waterfront von 13 bis 18 Uhr geöffnet und locken mit einem bunten Programm. Die Bremische, die BSAG, der Senator für Kultur, der Senator für Wirtschaft und die Europäische Union fördern das Festival.

Weitere Infos: Kultur Vor Ort, Liegnitzstraße 63, E-Mail: info@kultur-vor-ort.com, www.kultur-vor-ort.com, Ruf 6 1977 27.

Alte Brücke soll neue Verbindung eingehen

Waller Umweltausschuss beschäftigt sich mit Planungen für eine dritte Fleetbrücke im Ortsteil Hohweg

VON ANNE GERLING

Hohweg. Links oder rechts: Wer von Walle kommend über die Fleetstraße das Waller Kleingartengebiet ansteuert, der sollte sich beim Waller Fleet entscheiden, wohin er eigentlich konkret will. Denn es gibt ab dort nur noch zwischen Adlerweg und Harjesweg oder – kurz vor der Autobahn – über die zweite Fleetbrücke vom Fahrwiesenweg zum Wiesenweg die Möglichkeit, das Gewässer per pedes oder mit dem Rad zu überqueren.

Noch schwerer haben es naturgemäß diejenigen, die sich zwischen den Gebieten in den Hufen und Hohweg bewegen wollen: Nur über Umwege können sie diese Ost-West-Route verfolgen. Diesen Zustand will die Baubehörde gerne ändern. Sie denkt deshalb schon seit längerem über den Ausbau des Trampelpfades am Fleetkirchen-Fleet und den Bau einer dritten Fleetbrücke auf der Höhe Storchenweg/Kornblumenweg nach, um eine attraktive neue und stadtteilübergreifende Wegeverbindung zu schaffen, die Erholungssuchende dann auch über Teile des Chrysanthemen-, Pfingstrosen- und Schildblattweges bis zur Waller Straße von Walle bis nach Gröpelingen führen könnte.

163.000 Euro hat die Umweltdeputation schon im April für den Bau von Weg und Brücke bewilligt. Die Stiftung Wohnliche Stadt steuert außerdem 32.000 Euro Fördermittel bei. Ursprünglich allerdings waren dort insgesamt 100.000 Euro für die komplette Maßnahme beantragt worden; und die nun zur Verfügung stehenden 195.000 Euro reichen auch nicht für das Vorhaben aus, wie Thomas Knoke, in der Umweltbehörde verantwortlich für Planungsprojekte im öffentlichen Grün, jetzt dem Fachausschuss „Bau, Umwelt und Verkehr“ des Waller Beirats erläuterte.



Diese Brücke vom Fahrwiesenweg zum Wiesenweg soll am Fahrwiesenweg bleiben.

120.000 Euro würde nämlich allein der Neubau einer Brücke kosten; die verbleibenden 75.000 Euro wären zu knapp für den Bau der 1100 Meter langen Wegstrecke. Deshalb gibt es in der Behörde inzwischen eine neue Idee: Die Brücke zwischen Adler- und Harjesweg – Knoke zufolge soll es sich dabei um die älteste Brücke oder Fußgängerbrücke Bremens handeln – könnte verlegt werden. Für das Bauwerk aus dem Jahr 1844 wäre dies nicht der erste Umzug. Es stand zunächst am Wardamm in Huchting, wurde 1916 auf den Osterholzer Friedhof verlegt und befindet sich seit Mai



Diese Brücke zwischen Adler- und Harjesweg soll verlegt werden.
FOTOS: SCHEITZ

1962 am Waller Fleet. Einiges spricht Knoke zufolge für die Verlegung der Brücke: Erstens schlägt sie nur mit 70.000 Euro zu Buche und zweitens ist diese ohnehin sanierungsbedürftig, so dass dort zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden könnten – zumal das Amt für Straßen und Verkehr aktuell keine Mittel für die notwendigen Arbeiten habe und in Zukunft auch keine weitere Brücke unterhalten wolle. Außerdem, argumentiert Knoke, habe die Verbindung zwischen Adler- und Harjesweg inzwischen an Bedeutung verloren, da mittlerweile das neu entstandene Gewerbegebiet das Kleingartengebiet abriegelt und die Weiterfahrt am Adlerweg unmöglich mache.

Bei den Ortspolitikern stieß die Idee der Brückenverlegung nicht unbedingt auf offene Ohren. „Dann hätten wir wie Brücken auf dem letzten Drittel des Fleets“, kritisiert etwa Ausschussprecher Wolfgang Golinski, der nun zunächst zu einer Befragung der in dem Gebiet angesiedelten Kleingartenvereine rät. Das Thema soll dementsprechend demnächst im Arbeitskreis Waller Fleet behandelt werden. Ob und wie dort die finanzielle Lücke am Ende wegdiskutiert werden kann, das bleibt wohl abzuwarten.

Golfclub Lesmona öffnet seine Türen

Gäste kommen am Sonntag ab 10 Uhr

Burg-Grambke (spa). Der Golfclub „Lesmona“ lädt für Sonntag, 16. Oktober, ab 10 Uhr zum Tag der offenen Tür auf seine Anlage in der Lesumbroker Landstraße 70 ein. Motto: „Golf ist anders als du denkst“.

„Als wir die 18-Loch-Golfanlage in Lesum im Februar übernommen und wiedereröffnet haben, haben wir uns zum Ziel gesetzt, den Golfsport auch Menschen zugänglich zu machen, die bisher die Vorstellung hatten, Golf sei teuer und elitär“, heißt es von Seiten des Vereins.

Zum Tag der offenen Tür wird es unter anderem ein kostenloses Schnuppergolfs, geführte Platzbegehungen, Informationen über Golfspiel und Verein sowie ein Gewinnspiel und vieles mehr geben. Zudem werden Angebote für Vereinsmitgliedschaften zu günstigen Preisen gemacht, auch fürs leibliche Wohl wird gesorgt.

Nähere Informationen gibt es unter www.bremer-golfclub-lesmona.de oder Telefon 94 93 40.

Rock-Abend im 'na im Ohlenhof

Zum vierten Mal kommt „Snugness“

Ohlenhof (spa). Das Nachbarschaftshaus Helene Kaisen hat wieder musikalischen Besuch aus Duisburg: Die Rock-Band „Snugness“ tritt am Sonnabend, 15. Oktober, 20 Uhr, im 'na, Beim Ohlenhof 10, auf.

Bereits zum vierten Mal gastieren die fünf Jungs aus der Gegend zwischen Ruhrpott und Spargelfeldern im 'na. Sie kommen mit neuen Songs und einem neuen Schlagzeuger. Dieser prägt den Sound von Snugness mit seinen Beats und Rhythmen.

Besonders wichtig ist der Gruppe das Publikum und der gemeinsame Spaß an der Musik. „Hier in Bremen erleben wir ein Publikum, das man schon einzigartig nennen kann. Der Termin gehört für uns zu den Highlights im Jahr“, meint Snugness. Begleitet werden die Duisburger von Martin Brückner. Der Singer und Songwriter lässt sich nur von Trompete und Mundharmonika unterstützen. Dritte Band des Abends ist Turbid Tools.

REISEBÖRSE

Nach Prag geht es vom 1. bis zum 5. Dezember auf einer Studienreise mit der Volkshochschule. Auf Führungen werden den Teilnehmern Architektur, Musik, Kunst, Literatur und Stadtgeschichte vermittelt, für abends ist ein Konzert- und Opernprogramm geplant. Auskünfte und Anmeldungen bei Manfred Treib, Telefon 44 58 65.

Eine Silvesterreise nach Dresden plant die Volkshochschule vom 29. Dezember bis zum 2. Januar. Besucht werden das Museum für Dresdner Frühromantik, das neu eröffnete Albertinum und das Villenviertel „Weißer Hirsch“, wo die Teilnehmer auf den Spuren von Uwe Tellkamps Wende-Roman „Der Turm“ wandeln. Musikalische Höhepunkte sind das Silvesterkonzert der Dresdner Symphoniker und das Neujahrskonzert in der Frauenkirche. Anmeldungen unter Telefon 44 58 65.

Die Zeit ist knapp, dennoch gibt es für die Herbstferienfahrt nach Schloss Dankern in Haren an der Ems noch Restplätze: Jugendliche im Alter zwischen zwölf und 18 Jahren können mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) vom 17. bis zum 21. Oktober in das Ferienzentrum mit Schlossambiente reisen. Dort gibt es ein Schwimmbad samt Wasserbob-Bahn, ein neu Meter hohes Kletternetz, Tarzanschwinger sowie Sportplätze für Beachvolleyball und Basketball. 25 Ponys warten zudem auf Bewegung. Geeignet ist die Teilnahme besonders für Jugendliche aus der Neustadt (Lücke-Projekt), die statt 100 Euro nur 80 Euro zahlen. Anmeldungen beim DRK-Jugendzentrum Buntentor, Geschworenweg 11a, Telefon 361 57 69 oder 01 72/4 14 33 16.

Nach Bad Pyrmont und Bad Sassendorf führen zwei Reisen über Weihnachten und Silvester vom 22. Dezember bis zum 2. Januar. Veranstalter ist das Deutsche Rote Kreuz. Gesorgt wird für Unterhaltung und eine stimmungsvolle Atmosphäre während der Feiertage. Näheres unter den Telefonnummern 34 03 154 / 155.

Eine Kunstreise zur Biennale Venedig bietet der Kunstverein in Bremen vom 20. bis 23. Oktober. Die Geschichte der Biennale von Venedig reicht bis in das Jahr 1893 zurück. Sachkundig begleitet von Britta Petersen, Kunsthistorikerin und -pädagogin, geht es während dieser Reise zu den eindrucksvollen Giardini, dem Hauptschauplatz der Länderpavillons, und in die einzigartigen Ausstellungshallen des Arsenal. Erkundet werden auch Länderpavillons, die außerhalb des Geländes liegen. Stadtspaziergänge durch Venedig ergänzen das Programm. Informationen und Anmeldung unter Telefon 322 68 61 (TUI Special Tours, Ute Baumgarten). Weitere Informationen zu den Reisen des Kunstvereins unter www.kunsthalle-bremen.de/programm/reisen/.